

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Bezugsgebühren:
2,70 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2,30 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis 0,15 DM
Anm. Bekanntmachungen . . 0,10 DM
Stellengesuche 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 211 Halver, Sonnabend, den 9. September 1950

Bayern löst Nordrhein-Westfalen ab

Ehard Bundesratspräsident

Einstimmige Wahl des bayrischen Ministerpräsidenten

dl. Bonn, 8. September

Mit den Stimmen aller deutschen Länder wurde in der 34. Sitzung des Deutschen Bundesrates am Freitag, auf Vorschlag des bisherigen Bundesratspräsidenten Arnold, der bayrische Ministerpräsident Hans Ehard zum Bundesratspräsidenten für das zweite Jahr der Legislaturperiode gewählt.

Mit gleicher Einmütigkeit wurden Ministerpräsident Arnold von Nordrhein-Westfalen, der Berliner Oberbürgermeister Professor Reuter, der Bremer Senatspräsident Wilhelm Kaisen und der badische Staatspräsident Professor Dr. Wohleb zu Vizepräsidenten gewählt. In einer dem Wahlakt vorausgegangen Geschäftsordnungsberatung war das Präsidium des Bundesrates aus Zweckmäßigkeitsgründen um zwei Vizepräsidenten erweitert worden.

An der Sitzung des Bundesrates nahmen zum ersten Male auch die Vertreter der neugebildeten Regierung von Schleswig-Holstein teil, unter denen sich Ministerpräsident Dr. Bartram (CDU) und sein Stellvertreter Kraft (BHE) befinden. Vor der Neuwahl des Bundespräsidiums nahm der zum letzten Male als Präsident amtierende Ministerpräsident Arnold Gelegenheit, in wenigen Worten auf die erfolgreiche Arbeit des Bundesrates im ersten Jahr hinzuweisen.

Ministerpräsident Ehard dankte im Namen der Länder dem bisherigen Präsidenten und seinen Stellvertretern für ihre jederzeit objektive und fördernde Tätigkeit. Die Zukunft werde wie bisher erweisen, daß der Bundesrat, der keine Interessenvertretung der Länder wäre, eine wirksame Institution gegen einen zu starken Zentralismus sei. Mit dem Blick auf das ganze Deutschland trete er in das zweite Jahr seiner Tätigkeit.

Das Plenum trat in die Beratung der übrigen Tagesordnungspunkte ein. Zu dem dem Bundesrat vorliegenden Entwurf eines Gesetzes über den endgültigen Lastenausgleich ist auf Antrag des Hauses ein Sonderausschuß gebildet worden, der unter dem Vorsitz von Senator Dr. Dudek aus zwölf Mitgliedern besteht und bereits am kommenden Donnerstag zur Beratung der sehr schwierigen Materie zusammentritt.

Das Gesetz zur Regelung der Rechtsverhältnisse der unter Artikel 131 des Grundgesetzes fallenden Personen nahm der Bundesrat endgültig Stellung in Form nachträglicher Empfehlungen, die von den zuständigen Bundessparsausschüssen ausgearbeitet worden waren. Um diese Empfehlungen entspann sich noch eine längere Debatte. Sie wurden aber mit einigen Einschränkungen angenommen.

Gemäßigter Föderalismus

Die Wahl des Ministerpräsidenten Ehard zum Präsidenten des Bundesrates ist mehr als ein rein formaler Akt. Sie bedeutet, daß der Bundesrat als Ländergremium unter dem bayerischen Präsidium stärker als bisher die Reservatrechte der Länder betonen und damit das föderalistische Moment der Bundes-

verfassung gegen jeden „Ueberstimmungsver-such“ durch Bundestag oder Bundesregierung schützen wird. Damit soll nicht gesagt sein, daß nicht auch unter dem bisherigen Präsidium des Ministerpräsidenten Arnold schon die gleichen Tendenzen vorhanden waren, aber sie kamen auf Grund der eigentümlichen Struktur des Landes Nordrhein-Westfalen und dessen politischer und wirtschaftlicher „Kernlage“ nicht immer zum Tragen. Daß hier ein Wandel ein-treten wird, ist selbstverständlich.

Bundesrat und Bundestag haben in den vergangenen zwölf Monaten oft, wenn auch nicht immer bewußt, aneinander vorbeigearbeitet. Vielleicht liegt dies an der völlig anderen Zusammensetzung beider Häuser. Während im Bundesrat parteipolitische Bindungen nur eine untergeordnete Rolle spielen, sind sie im Bundestag als der gewählten Vertretung des Volkes ausschlaggebend. Im Bundesrat sitzen die Vertreter der Länder, die in fast allen Fällen die politische Linie mit anderen Augen ansehen als die Abgeordneten des Bundestages. Gesetze, die der Bundestag besonders auf sozialem Gebiet verabschiedete, sind mehr als einmal auf den Widerspruch gestoßen.

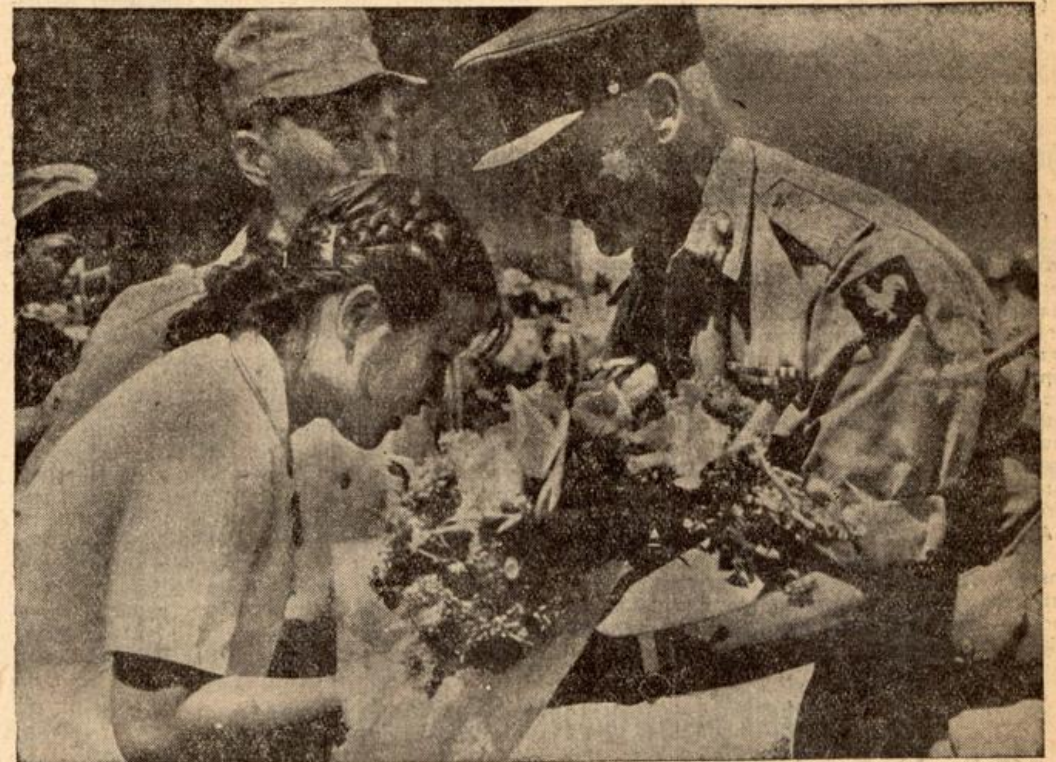
Der Hinweis darauf, daß es unsinnig sei, Gesetze zu verabschieden, die die Finanzkraft

Landungsunternehmen an der Westküste

Mehrere Inseln besetzt — Jongtschon von Südkoreanern zurückerobert

dmt. Tokio, 8. September

Unter dem Feuerschutz von leichten Seestreitkräften der Amerikaner landeten auf einigen vorgelagerten Inseln an der Südwestspitze der Halbinsel Korea südkoreanische Marine-Infanterie-Verbände, offenbar um von hier aus den über See nachgeführten Nachschub der kommunistischen Truppen, die an der Südküste operieren, zu unterbinden. Die Südkoreaner besetzten bei diesem Unternehmen die Insel Idschau (Imja), nordwestlich der Hafenstadt Mokpo, sowie die Insel Kauja (Kaeja) und Jun, die die Zufahrt von Kusan an der Westküste beherrschen.



Zweitausend japanische Truppen trafen bekanntlich vor kurzem in Südkorea ein. Sie wurden im feierlichen Zeremoniell begrüßt. Auf unserem Bild nimmt der englische Generalleutnant B. A. Coad die Blumen entgegen, die ihm ein südkoreanisches Mädchen überreichte. (Photo: UP-Acme)

der Länder übersteigen, zeigt mit aller Deutlichkeit, wie wenig oft im Bundestag mit den Realitäten gerechnet wird, die sich deutlich in der Haushaltsführung der Länder abzeichnen. Vielleicht ist es gut, daß von nun an der Bundesrat auf sein legislatives Mitwirkungsrecht stärker als bisher pochen und verlangen wird, daß keine himmelhochjauchende Politik getrieben wird, die sich kaum ein einziges der Länderfinanzminister leisten kann.

„Klärende Aussprache“

Von
Günther Scholz

Die in der Bundesregierung entstandene Krise zwischen dem Kanzler und seinem Innenminister ist zu einem neuralgischen Punkt der Bonner Politik geworden, der allen Beteiligten erhebliche Kopfschmerzen bereitet. Die Meinungsverschiedenheiten erweisen sich bei näherer Betrachtung als außerordentlich vielschichtig und differenziert. Sie durchlaufen die ganze Skala der gegenwärtigen innen- und außenpolitischen Probleme der Bundesrepublik und greifen über in moralische Kategorien konfessionell bedingter und religiöser Prägung.

Mit Bundesinnenminister Dr. Heinemann steht der Präses der evangelischen Synode für die Ost- und Westzone, der verantwortliche Chef für die innere Sicherheit des Bundes und der antifaschistische Demokrat einem selbstsicher und autoritär regierenden Bundeskanzler gegenüber. Dr. Adenauer fühlt sich allein verantwortlich für die innere und äußere Politik seiner Regierung und wird außerdem als laizistischer Repräsentant der katholischen Kirche gewertet. In diesen Positionen liegt die Begründung für alle jetzt offen zum Ausdruck gekommenen Gegensätze, um deren Klärung und eventuelle Ueberbrückung sich zweifellos beide Seiten bemühen.

Der äußere Anlaß war die mit einem Rücktrittsangebot verbundene Beschwerde Dr. Heinemanns, der Regierungschef habe das für die Hohe Kommission bestimmte Memorandum zur Sicherheitsfrage weder mit ihm als dem zuständigen Minister noch mit dem Kabinettschef vorher durchgesprochen. Mit diesem Protest gegen die auch bei vielen früheren Gelegenheiten sichtbar gewordene über große Selbständigkeit Dr. Adenauers fand der Innenminister die Unterstützung der meisten seiner Ministerkollegen, die bisher ohne offene Opposition schon mehrfach ihren Unwillen über die patriarchalische Regierungsmethode ihres Kanzlers bekundet hatten. Daß jedoch die Differenzen viel tiefer liegen, zeigt zum Beispiel die Ablehnung Heinemanns von der an der Regierung beteiligten FDP. Besonders schwerwiegend ist der Vorwurf, daß die in der Person Heinemanns liegende Personalunion von kirchlichem Spitzenmann und höchster Funktion der staatlichen Exekutive eine deutliche Distanzierung von den Machthabern der Sowjetzone vermissen lasse.

Ueberraschenderweise greift der für die propagandistische kommunistische Wählerarbeit zuständige Minister für gesamtdeutsche Fragen, Jakob Kaiser, Dr. Heinemann in diesem Punkte nicht an. Er denkt wahrscheinlich an die Tatsache, daß für die überwiegend evangelische Ostzonenbevölkerung ihre Kirche die letzte Zuflucht und Stütze zur Erhaltung des Widerstandswillens und des freiheitlichen Geistes bedeutet. Dabei bleibt allerdings die Frage offen, ob die für die evangelische Kirche als notwendig erachtete neutrale Haltung gegenüber der Sowjetzone vereinbar ist mit dem Auftreten eines Bundesinnenministers, der dazu berufen ist, mit allen ihm zur Verfügung stehenden polizeilichen und verfassungsmäßigen Mitteln der kommunistischen Infiltration Westdeutschlands entgegenzutreten.

Ohne die Erwähnung dieser Notwendigkeit erfährt Dr. Heinemann auch die Unterstützung der parlamentarischen Opposition. Die Sozialdemokraten, die ihm anscheinend einen Bären-dienst erweisen und vielleicht auch erweisen wol-

Lohnkonflikt im Baugewerbe beigelegt

Schiedsspruch in den frühen Morgenstunden des Sonnabend gefällt

dmt. Remagen, 9. September

Obwohl sich am Freitagabend bei den Schiedsverhandlungen in Remagen die Haltung der beiden Sozialpartner versteift hatte, hat das Schiedsgericht dennoch in den frühen Morgenstunden des Sonnabend einen Schiedsspruch fällen können, den die Tarifpartner anerkannt haben. Damit ist der Lohnkonflikt im Baugewerbe beigelegt.

Der Schiedsspruch steht vor, daß der Ecklohn (Maurerlohn) in Ortsklasse I um 14 Pfennige und in Schleswig-Holstein um 10 Pfennige erhöht wird. Entsprechend sind die Erhöhungen in den anderen Ortsklassen. Eine Saisonzulage von 8 Pfennig ist in dieser Erhöhung mit einbegriffen. Die sofort in Kraft tretende Regelung gilt für das gesamte Bundesgebiet mit Ausnahme Bayerns. Eine Kündigungsfrist von zwei Monaten ist vorgesehen und zwar frühestens am 30. Nov. zum 31. Januar 1951.

Streikabstimmung nicht geheim

dmt. Hannover, 9. September

Einer Mitteilung des Baugewerbeverbandes zufolge wurde bei einer Streikabstimmung in der Gewerkschaft Bau zumeist ein öffentliches Abstimmungsverfahren durch Handaufheben angewandt. Nur in einzelnen Betrieben, deren Chefs auf einer geheimen Abstimmung bestanden, wurde in geheimer Wahl eine Entscheidung gefällt. Die Arbeitgeber sind der Ansicht, daß bei einer durchweg geheim durchgeführten Abstimmung höchstens 2200 von den 10 000 Bauarbeitern für den Streik gestimmt hätten. Wo geheim abgestimmt wurde, so heißt es weiter, hätten 78 Prozent der Arbeiter den Streik abgelehnt.

Mit 78 Prozent hätten auch die Zimmerleute — einer Mitteilung des Innungsvorstandes zu-

folge — eine Beteiligung an den Streik abgelehnt. Sie wurden aber von Streikposten gewaltsam von den Baustellen ferngehalten. Nach Ansicht des Innungsvorstandes würde eine Erhöhung der Zimmermannslöhne die Konkurrenzfähigkeit auf dem Exportmarkt empfindlich schädigen, vor allem würde dadurch die Hoffnung auf einen australischen Auftrag zur Lieferung von 30 000 Holzhäusern mit einem Wert von etwa dreihundert Millionen DM zunichte gemacht.

Wie die „New York Times“ nach einer Umfrage bei verschiedenen Maklerfirmen feststellt, ist die Nachfrage in den letzten Monaten durchschnittlich um 100 v. H. gestiegen. Viele der Käufer machen kein Hehl daraus, daß sie aus Angst vor Atom-Angriffen sich rechtzeitig eine Land-zuflucht sichern wollen, andere wiederum befürchten, die rapide ansteigenden Verteidigungsausgaben der USA würden zwangsläufig die Kaufkraft des Dollar schwächen, weshalb sie die „Flucht in Sachwerte“ anträten. Viele scheuen sich, überhaupt eine Begründung für ihre plötzliche Kauflust anzugeben. Typisch für diese Gruppe ist

jedoch ein Käufer, der ein besonders günstiges Angebot mit dem Hinweis darauf ablehnte, das Objekt sei zu dicht an einer großen Brücke gelegen. In Connecticut hat man festgestellt, daß unmittelbar nach Herausgabe des „Handbuchs für den Atomkrieg“ durch die Atomenergie-Kommission die Nachfrage nach Farmgrundstücken aus New York, Boston und anderen Großstädten steil in die Höhe ging. Die stärkste Stadtflucht macht sich jedoch an der militärisch besonders bedrohten Westküste bemerkbar. Die Makler selbst nutzen die derzeitige Stimmung geschickt aus und verwenden für ihre Werbung Schlagzeilen wie „Landgrundstücke für das heutige Atom-Zeitalter“, „Geschützter Landsitz zu verkaufen“ oder „Sicheres Leben auf dem Lande“.

Immerhin — selbst bei der heutigen politischen Konstellation betrachtet, lebt die USA-Bevölkerung noch weit vom Schuß. Uns würden noch nicht einmal die schönsten Landhäuser etwas nutzen. Und für die nutzlos, aber mit großem Eifer von den Alliierten gesprengten Luftschutzbunker will man uns anscheinend keinen Ersatz geben. (r)

„Sicheres Leben auf dem Lande“

In den USA setzt ein Run auf Landgrundstücke ein. Seitdem durch die Kriegshandlungen in Korea die Gefahr eines Bombenkrieges auch für die Vereinigten Staaten in den Bereich des Möglichen gerückt ist, hat sich die Nachfrage nach kleinen Landhäusern, großen Villen, nach Farmbetrieben aller Art einschließlich der früher einmal wegen Unrentabilität verlassen sowie nach kleinen Geschäften und Läden außerhalb der großen Städte außerordentlich erhöht.

Wie die „New York Times“ nach einer Umfrage bei verschiedenen Maklerfirmen feststellt, ist die Nachfrage in den letzten Monaten durchschnittlich um 100 v. H. gestiegen. Viele der Käufer machen kein Hehl daraus, daß sie aus Angst vor Atom-Angriffen sich rechtzeitig eine Land-zuflucht sichern wollen, andere wiederum befürchten, die rapide ansteigenden Verteidigungsausgaben der USA würden zwangsläufig die Kaufkraft des Dollar schwächen, weshalb sie die „Flucht in Sachwerte“ anträten. Viele scheuen sich, überhaupt eine Begründung für ihre plötzliche Kauflust anzugeben. Typisch für diese Gruppe ist

Die Seite der Heimat

Halver, den 9. September 1950

Die Bohnenkantate

Ich schnibbel und schnibbel, und wehmutschwer
ertönt mein gedämpftes Klagen;
denn rings um mich schwillt ein Bohnenmeer,
ergänzt sich stetig vom Garten her
und steht mir schon bis zum Kragen.

Ich schnibbel und schnibbel und sehe mit Groll
der Zukunft düster entgegen.
Die Steingutonne, die Gläser sind voll;
man weiß nicht mehr, wohin man soll
mit dem unerschöpflichen Segen.

Ich schnibbel und schnibbel und denke, es war
vielleicht doch ein Glück für Millionen;
denn ausgerechnet in diesem Jahr,
wo das Fleisch so teuer, der Zucker so rar,
da gibt es doch wenigstens Bohnen.

Küchenzettel der Familie			Schulte
SONNTAG			Schweinebauch mit Bohnensalat
MONTAG	DIENTAG	MITTWOCH	
Kartoffeln mit Bohnen	Schnibbelbohnen mit Beilage	Bohnen ducheinander	
DONNERSTAG	FREITAG	SAMSTAG	
Bohnen mit Speck	Bohnen süßsauer	Bohnen ohne Speck	

Ich schnibbel und schnibbel und rieche voll Schreck
vom Herde vertraute Gerüche.
Zur Abwechslung gibt es Bohnen mit Speck,
und bleiben dabei nur die Bohnen weg,
ich lobte mir solche Küche.

Ich schnibbel und schnibbel wie ein Automat.
Mir hängt der Himmel voll Bohnen,
durcheinandergemacht, sauer, süß, delikat
als Bohnengemüse, als Bohnensalat;
doch soll man mich zeitweise schonen.

hs.

Festsetzung der Herbstferien im Schuljahr 1950/51

Für die Orte des Kreises Altena ohne höhere Schulen wurden vom Oberkreisdirektor die Herbstferien im Einvernehmen mit den Herren Schulräten und der Landwirtschaftskammer, Kreisstelle Altena-Lüdenscheid, wie folgt festgesetzt:

letzter Schultag: Mittwoch, 27. September 1950,
erster Schultag: Donnerstag, 12. Oktober 1950.

Halver

Goldene Hochzeit der Familie Huppert

Am gestrigen Freitag fand im Eichholz die goldene Hochzeit der Familie Huppert statt. Bereits in den frühen Morgenstunden fand sich der Werkschor der Firma Heinrich Jung & Sohn ein, um dem goldenen Jubelpaar ein Ständchen und ein nettes Angebinde zu bringen. Schwester Hildegard kam im Auftrage der evangelischen Frauenhilfe und Bürgermeister Köster überbrachte die Grüße und Wünsche der Gemeinde und der Verwaltung, während der Vorstand des Halverschen Kaninchenzuchtvereins durch einen prächtigen Frühstückskorb die Eheleute erfreute. Die Trauung nahm Pfarrer Dr. Große-Dresselhaus

Dr. med. Groeger:

Demontage der Liebe

Im vollbesetzten Ev. Vereinshaus sprach am gestrigen Abend Dr. med. Groeger aus Erlangen nach kurzer Begrüßung durch Mittelschullektor Hartmann im Rahmen des genannten Themas vor allem zur anwesenden Jugend, die ja nun heute weithin im Blick auf eine vergangene Generation im Punkte Liebe auf dem Standpunkt stehe: „Wir denken darüber heute anders“.

Nach einer kurzen allgemeinen Besinnung auf die seelische Beschaffenheit des heutigen Menschen, stellte Dr. Groeger überzeugend fest, daß der moderne Mensch infolge seiner Ruhelosigkeit weder fähig sei, recht zu hören, noch wahr und nüchtern zu reden, noch echt zu lieben. Der Mensch der Gegenwart sucht sich weithin durch viel Lärm (Geräuschkulisse), durch Phrasen und durch oberflächliche, schnell entfachte und ebenso schnell verlöschende „Liebe“, die den wahren Namen Liebe nicht wert sei, zu beruhigen. Weil das „Lieben“ modern geworden sei, habe es seine wahren Werte verloren und stehe auf der Demontage-Liste: Abbau wesentlicher Persönlichkeitswerte des Menschen! An Hand praktischer Beispiele wies der Redner die Wahrheit solcher Behauptung nach und fragte nun in seinen weiteren Ausführungen nach den Ursachen solcher Irrwege der Liebe.

Als solche stellte er dreierlei fest:

1. Falsche Liebe; 2. gar keine Liebe (Lieblosigkeit in der Kindheit); 3. Unkenntnis über wahre Liebe.

Das Kennzeichen jeder falschen Liebe offenbare sich in dem egoistischen Verlangen „Ich will haben!“, während die wahre Liebe nach dem Grundsatz lebe „Dir will ich geben!“ Liegt das Zentrum falscher Liebe im eigenen Ich, so kreise wahre Liebe in erster Linie um das Du, um Wohl und Wehe des andern, des wahrhaft geliebten Menschen. Wer echte Liebe erlebt hat, der fällt nicht ohne weiteres dem Mißbrauch durch falsche Liebe anheim. Ein ernstes Wort der Mahnung galt den jungen Menschen, vor allem dem weiblichen Geschlecht, nicht jedem Phrasendrescher und Maulhelden zu glauben, der von Liebe rede

1-Zimmerwohnung mit Kochnishe

Was will die Wohnungszählung feststellen? — Wer muß einen Wohnungsbogen ausfüllen?

„Hochherrschafliche 8-Zimmerwohnung mit allem Komfort zu vermieten“, solche Plakate sieht man heute nirgends mehr aushängen. Längst wurden die meisten dieser Wohnungen in kleinere Wohnungen umgebaut. Innerhalb einer Wohnung leben heute oftmals mehrere Parteien als Hauptmieter. Die Ein-Zimmerwohnung mit Küche oder gar nur mit einer Kochnishe ist heute zu einem Normalbegriff geworden. Am 13. September wird im Rahmen der Volkszählung eine Wohnungszählung durchgeführt, an Hand der die

Personenzahl, Anzahl und Größe der Zimmer

für jede Wohnung ermittelt werden soll. Auf dem gelben Wohnungsbogen sind Angaben über die Küchen (ohne Zimmer, in denen auch gekocht wird) nach voll ausgebauten Kochnischen, sowie voll ausgebauten Küchen bis zu

10 qm und mit mehr als 10 qm Fläche zu machen. Ferner soll ermittelt werden, ob eine Notküche aus einem ehemaligen Bad, Mädchenzimmer oder einer Speisekammer errichtet wurde. Bei den Zimmern, Wohn- und Schlafkammern wird nach drei Raumgrößen unterschieden und zwar nach Räumen mit über 10 qm, von 6 bis 10 qm und unter 6 qm Fläche. Es sind die Räume anzugeben, die ihrer baulichen Anlage nach nicht als Wohnraum vorgesehen waren, wie ein ehemaliges Bad, eine frühere Werkstatt oder ähnliche Räume, oder die wegen erheblicher Schäden für Wohnzwecke unbrauchbar sind, die infolge der Wohnungsnot dennoch zum Wohnen benutzt werden. Schließlich soll von jeder Wohnpartei angegeben werden, ob in einem der bewohnten Zimmer gekocht wird. Zimmer, die nur gewerblich benutzt werden, wie beispielsweise als Arztpraxis, Schneiderwerk-

ging die Fahrt dann zurück in Richtung Heimat. Doch vorerst kehrten alle Teilnehmer noch einmal ein, um in geselligem Beisammensein einige Stunden des Frohsinns und der Gemütlichkeit in echter Betriebsgemeinschaft zu erleben. Begeistert kehrten alle Teilnehmer in die Heimat zurück.

Grießmehl im Zucker

Recht wenig Verständnis haben in vielen Fällen die Käufer dafür, daß zur Zeit der Zucker so knapp ist, aber noch weniger Verständnis bringen sie dafür auf, wenn der wenige Zucker, den sie heute kaufen können, noch nicht einmal echt ist. Da wollte vor wenigen Tagen ein Mann seinen Kaffee versüßen, er nahm einen ordentlichen Löffel voll Zucker und stellte nachher fest, daß der Kaffee trotzdem noch ungesüßt war. Bei der nachfolgenden Untersuchung des Zuckers stellte sich heraus, daß ein großer Prozentsatz aus Grießmehl bestand. Die Hausfrau hätte vielleicht die Angelegenheit totgeschwiegen, da aber der gestrenge Herr Gemahl nun mal die Feststellung getroffen hatte, gab's eine Anzeige bei der Polizei, die nun die entsprechenden Feststellungen treffen wird. Ob nun der Großhändler oder der Einzelhändler der Uebeltäter war, wird sich herausstellen. Eins steht jedenfalls fest, es handelt sich in diesem Falle um eine Angelegenheit, die nicht genug verurteilt werden kann, denn wer in Krisenfällen mit Lebensmitteln Schindluder treibt, der sollte auch entsprechend bestraft werden.

Das Bauernhaus unserer Heimat

Dreschmaschine löste Dreschflügel ab — Bauten im „Jugendstil“

In letzter Zeit war in der Tagespresse des öfteren vom Antlitz unserer an baulichen Schönheiten recht armen Heimatstadt die Rede. Heute wollen wir unseren Blick über das Weichbild der Stadt hinaus in unsere ländliche Umgebung lenken. Im Kranze herblich bunt gefärbter Eichen und Buchen, Linden oder auch Eschen liegen sie da, unsere uralten Siedlungen, eins geworden mit der Landschaft. Angeschmiegt an die Berghänge, meist auf halber Höhe liegend, Einzelhöfe oder auch kleine Häusergruppen, so haben sie die Jahrhunderte überdauert. Groß ist die Zahl der Menschen, die von hier aus hinausgezogen sind in die Städte, in andere Berufe. Viele von ihnen haben sich die Liebe zum Haus der Väter bewahrt.

Wie alt sie wohl sein mögen, die Höfe und Kotten? Nun, tausend Jahre und mehr blicken auf sie herab. Die auf ... hausen endenden sind vielfach schon vor Karl dem Großen gegründet worden. Wer macht sich die Mühe, sie alle aufzuzählen?

Unsere aus Niedersachsen einwandernde Vorfahren haben auch hier in den Bergen so gebaut, wie sie es von jeher zu tun gewohnt waren. Rechteckiger Grundriß, Mensch und Vieh unter einem Dache, große Längsdehle als betonte Mittelachse, das ist die Grundform hier wie an der Nordsee. Je nach den örtlichen Gegebenheiten wechseln Größe, Baustoffe und innere Ausgestaltung. Das äußere Bild wandelt sich im Laufe der Jahrhunderte aber nur unwesentlich, wie ja auch die Wirtschaftsweise seiner Bewohner kaum merkliche Änderungen erfährt. Unsere Bauernhöfe sind ursprünglich auf eine wenig ertragreiche Wirtschaftsweise zugeschnitten gewesen. Der Hausboden, kurz „der Balken“ genannt, vermochte Heu und „Frucht“ aufzunehmen. Das kleine und anspruchslose aber auch wenig leistungsfähige Rindvieh fand beiderseits der Dehle in den schmalen, engen und dunklen Stallungen seinen bescheidenen Platz. Es war froh, im Frühjahr mit eigener Kraft sich auf die Weide begeben zu können. Nebengebäude wurden kaum benötigt. Es genügte ein „Schoppen“ für Karre und einfachste Ackergeräte, auf größeren Höfen ein „Haferkasten“, vielleicht noch ein in den Berghang hinein gebauter Keller, das sogenannte „Gewölbe“, im Apfelhof eine Immenhütte.

statt oder Verkaufsraum, sowie vorübergehend leerstehende Zimmer müssen ebenfalls nach zwei Größengruppen von 6—10 qm und mit mehr als 10 qm Fläche angeführt werden. Abschließend werden Angaben gewünscht über die Küchenbenutzung bei Wohnungen mit mehreren Wohnparteien. — Um die Zimmergröße festzustellen, wird einfach die Länge des Zimmers mit der Breite des ausgemessenen Zimmers mal genommen. Ein vier Meter langes und drei Meter breites Zimmer ist demnach 12 Quadratmeter groß. Bei Räumen mit schrägen Wänden ist die Fläche unter der schrägen Wand nur halb anzurechnen.

Das ist alles, was der Wohnungsbogen von uns wissen will. Eine sehr wichtige Frage ist dagegen die

Wer muß einen Wohnungsbogen ausfüllen?

Als Wohnung gilt in der Regel die Gesamtheit der Räume, die der baulichen Anlage nach zur Unterbringung eines Haushalts bestimmt ist, eine eigene Küche oder Kochnishe, sowie einen eigenen Wohnungseingang besitzt. Es ist dabei gleichgültig, ob in dieser Wohnung mehrere Haushaltungen untergebracht sind, auch wenn für jeden Haushalt eine eigene Kochgelegenheit eingerichtet wurde. Jeder Inhaber einer solchen Wohnung, sei er nun Hauseigentümer oder Mieter, muß für seine ganze Wohnung, also auch für die untervermieteten Räume, einen Wohnungsbogen ausfüllen. Er muß hier alle in der Wohnung wohnenden Wohnparteien, also auch die Untermieter (Familien oder Einzelpersonen) eintragen. Bei einer Wohnung mit mehreren Hauptmietern, füllt der am längsten wohnende Mieter den Wohnungsbogen aus. Aber auch

jede primitive Unterkunft gilt als Wohnung

im Sinne der Wohnungszählung, wie etwa Behelfsheime, Baracken, Buden, Nissenhütten, Bunker, Wohnlauben, abgestellte Waggons und Schiffe, Wohnwagen und Gebäudereste und muß der Inhaber ebenfalls eine eigene Wohnungsbogen ausfüllen. Es geht ja schließlich darum, festzustellen wie groß der Bedarf an Wohnungen heute ist. Deshalb sollte kein Wohnungsinhaber etwaige schwarz vermietete Zimmer verschweigen, zumal die Angaben auf dem Wohnungsbogen weder zu polizeilichen oder steuerlichen Zwecken oder für die Wohnraumbewirtschaftung benutzt werden dürfen, auch nicht etwa nur zur Einsicht. Die Wohnungsbogen dienen nur rein statistischen Zwecken und als Unterlage dafür, damit der Wohnungsbau planmäßig betrieben werden kann und für tausende Deutsche endlich einmal wieder menschenwürdige Wohnungen geschaffen werden.

Den Baustoff lieferte der Steinbruch. Aus Bruchsteinen gefügt, liegen die Grundmauern seit Jahrhunderten in ihren Ausmaßen fest. Auch die Seitenwände — und das ist kennzeichnend für den Kreis Altena — bestehen bis zum Dach aus dicken Bruchsteinmauern. Unsere sauber gefügten „steinfleckigen“ Häuser, deren es auch einige im engeren Stadtgebiet gibt (z. B. in Staben der Erbauer oder schlicht in Stein gehauen lediglich eine Jahreszahl. Doch macht es keineswegs einen abweisenden Eindruck; hell leuchten Wände und Fenster dem Wanderer entgegen.

Der Giebel wird wie am Hellweg einfach mit Brettern vernagelt, nur da und dort ist er als Fachwerk, dann aber in klarer Schlichtheit, ausgeführt. Vielfach fand sich der „Walm“, der dem Ganzen das Gepräge besonderer Behäbigkeit verlieh, so z. B. in Hostadt und Wöstenhof im Versetal, die beide dem Talsperrenbau haben weichen müssen.

Trugen die alten Ställe erhebliche Mängel in bezug auf Größe, Licht und Luft, so war es mit den Wohnräumen meist nicht besser bestellt. Sehr niedrige Kammern mit kleinen Fenstern, entsprechen sie auch heute noch nicht immer den gesundheitlichen Anforderungen. Wie groß und hell sind demgegenüber die Fenster am Münsterländer Bauernhaus. Die Wände sind, gegen aufsteigende Feuchtigkeit ungeschützt, oft feucht, und der nicht poröse Grauwackenstein ist kalt. (Schluß folgt)



Bauernhaus mit gut erhaltenem Walmdach und Dehlentor in Brüninghausen.

Foto: Conze.

„Polizei ja — Militär nein“

dpa. Bonn, 8. September

Unter dem Vorsitz von Dr. Schumacher besprachen sozialdemokratische Polizeifachleute am Freitag in Bonn Fragen der inneren Sicherheit. Dabei wurde festgestellt, daß die SPD einer „beschränkten Erhöhung“ der Polizeistärke in der Bundesrepublik zustimmen, jeden Versuch aber, diese Erhöhung als ersten Schritt einer Remilitarisierung zu betrachten, entschieden bekämpfen werde. Ein Sitzungsteilnehmer erklärte, daß die SPD „solange über Polizeiverstärkung, einheitliche Ausbildung und Bewaffnung sowie ähnliche Fragen mit sich sprechen lassen wird, wie der eindeutige Polizeicharakter dieser Truppe gewahrt bleibt.“

Dr. Bartram machte Besuche

dmt. Bonn, 8. September

Der neugewählte Ministerpräsident von Schleswig-Holstein, Dr. Bartram, wurde vom Bundespräsidenten zu einem ersten Besuch empfangen. In einer anschließenden längeren Aussprache mit dem Bundeskanzler besprach Dr. Bartram aktuelle Probleme des Landes Schleswig-Holstein.

Vertrauen für Kopf

Landtag lehnte Mißtrauensantrag ab

ih. Hannover, 8. September

Der Mißtrauensantrag der CDU, FDP und DP gegen den niedersächsischen Ministerpräsidenten Kopf, über den eine namentliche Abstimmung stattfand, wurde am Freitagvormittag im niedersächsischen Landtag mit einer Mehrheit von 82 gegen 63 Stimmen abgelehnt. Die SPD, das Zentrum, die Kommunisten, Dr. Gereke und einige andere fraktionslose Abgeordnete stimmten gegen den Antrag. Das Ergebnis wurde mit großem Beifall aufgenommen. Ministerpräsident Kopf erklärte, daß selbst dann, wenn er die kommunistischen Stimmen denen der bürgerlichen Parteien zurechne, das Mißtrauensvotum immer noch mit 75 gegen 70 Stimmen abgelehnt worden sei.

„Unternehmen Regenbogen“

dpa. Heidelberg, 9. September

„Unternehmen Regenbogen“ heißen die großen Herbstmanöver amerikanischer, britischer und französischer Einheiten, die vom 11. bis 18. September im amerikanischen Besatzungsgebiet stattfinden werden. Wie das amerikanische Hauptquartier in Heidelberg am Freitag mitteilte, werden die Manöver mit einem Angriff gegen die alliierten Truppen im östlichen Teil des Besatzungsgebietes eingeleitet, amerikanische Luftstreitkräfte und Marineeinheiten werden sich an den Übungen beteiligen. Die Truppe werden sich hauptsächlich auf Autobahnen und großen Straßen bewegen. Schäden an Feldern und Gebäuden sollen auf jeden Fall vermieden werden.

Belgische Fischdampfer für Deutschland

dpa. Bremen, 8. September

Die amerikanische Landeskommision für Bremen teilte mit, daß die alliierte Sicherheitsbehörde den Ankauf von neun Fischdampfern einer belgischen Firma durch die Bremerhavener

Einnahmeseiten des Bundestages: 500 DM

Wenig Interesse für Parlamentsunterlagen — Viele Tonnen Makulatur

Von unserem Bonner Büro

dl. Bonn, 8. September

Daß der deutsche Bundestag neben seinen 16,5 Millionen DM Ausgaben auch Einnahmen hat, erfährt man aus dem 2600 Seiten starken Haushaltsplan des Bundes für 1950/51. Im vergangenen Haushaltsjahr von nur sechs Monaten waren diese Einnahmen optimistisch mit 5000 DM veranschlagt worden. Sie sollten, wie man glaubte, aus dem Verkauf von Bundestags-Druckschriften stammen. Offenbar ist das Interesse der Öffentlichkeit an den gedruckten Anträgen, Interpellationen und Gesetzesvorschlägen aber so gering, daß der Bundesfinanzminister sich genötigt sah,

im laufenden Haushaltsjahr nur ganze 500 DM an Einnahmen aus diesen Quellen einzusetzen, also nur ein zwanzigstel der Summe, die man nach seinem vorjährigen Optimismus erwartet hätte.

Man wird diese weise Zurückhaltung verstehen, wenn man erfährt, daß aus dem Verkauf der Bundestagsdruckschriften im Monatsdurchschnitt nur ganze 41 DM Erlöst wurden. Die Stöße an unverkäuflichen Parlamentsunterlagen wiegen jetzt schon mehrere Tonnen. Das Bundestagspräsidium dürfte sich auf Grund der gesammelten Erfahrungen zu einer drastischen Kürzung der Druckaufträge genötigt sehen.

Morgenthau-Töne aus dem Foreign Office

Bevin pocht auf „Rechte der Alliierten“ — Peetersberg schweigt

Von unserem Bonner Büro

dl. Bonn, 8. September

„Die Rechte der Alliierten beruhen auf der bedingungslosen Kapitulation und der Uebernahme der obersten Autorität durch die Alliierten.“ Dieser Satz stammt nicht etwa aus dem Jahre 1945, sondern aus einer offiziellen britischen Stellungnahme zum Deutschlandproblem vom 8. September 1950. Auch die Beendigung des Kriegszustandes würde daran nichts ändern, heißt es in dieser Stellungnahme weiter. In Bonner Regierungskreisen hat diese „unliebswürdige“ britische Auslassung einen denkbar schlechten Eindruck gemacht, umso mehr als darin der Wert der erhofften Beendigung des Kriegszustandes stark herabgemindert wird. Am meisten beachtet wird der Satz, die

Aufhebung des Kriegszustandes könnte niemals die Rechte der Alliierten berühren.

Im Bundeskanzleramt verwies man demgegenüber darauf, daß es zumindest unklug sei, fünfzehn Jahre nach Einstellung der Feindseligkeiten auf Rechte aus der „bedingungslosen Kapitulation“ zu pochen. Es frage sich auch, ob es nützlich sei im gleichen Zeitpunkt, in dem man ein einiges und freies Europa schaffen wolle, Töne anzuschlagen, die eine frappante Ähnlichkeit mit den fragwürdigen Vertragswerken von Yalta und Potsdam hätten. Heute handle es sich doch nicht mehr ausschließlich um die „Rechte der Alliierten“ — die von niemand bestritten würden — sondern darum, Deutschland in die Gemeinschaft der freien Völker aufzunehmen. Britische Stellen auf dem Petersberg gaben zu der Londoner Stellungnahme keine Erklärung ab.

Weser-Hochseefischerei genehmigt hat. Die Fischdampfer haben eine Wasserverdrängung von je 450 BRT und verfügen über eine Ladekapazität von je 3800 bis 4000 Körben. Die Wiederherstellung und Umbauarbeiten auf den Bremerhavener Werften werden sich für jeden Dampfer auf 430 000 Mark belaufen. 400 deutsche Werftarbeiter erhalten damit für ein ganzes Jahr Arbeit.

Stahlquote bereitet Schwierigkeiten

dpa. Paris, 8. September

Die Alliierte Hohe Kommission habe den Außenministern der drei Westmächte grundsätzlich eine Erhöhung der deutschen Stahlproduktion vorgeschlagen, sich jedoch über ihr Ausmaß nicht einigen können, berichtet die Pariser „Monde“ am Freitagmorgen. Das Blatt, das diese Nachricht von zuständiger Seite erhalten haben will, berichtet ferner, die Vereinigten Staaten seien über die völlige Aufhebung der Produktionsbeschränkungen für Stahl, während Großbritannien der Bundesrepublik eine Jahresquote von 15 Millionen Tonnen zubilligen wolle. Die größte Zurückhaltung in dieser Frage zeige Frankreich, schreibt das Blatt.

Außenminister Schuman hatte in seiner letz-

ten Pressekonferenz angedeutet, daß man bei prinzipieller Beibehaltung der Höchstgrenze in Anbetracht der internationalen Lage der Bundesrepublik eine zeitlich begrenzte höhere Stahlquote zubilligen könne.

Grenzwirtschaften haben aufgehört

au. Teheran, 9. September

Während noch vor kurzem von sowjetischen Truppenzusammenziehungen an der persischen Grenze berichtet wurde, wird jetzt in Teheran offiziell mitgeteilt, daß davon keine Rede mehr sein könne. Seit den Verhandlungen zwischen dem sowjetischen Botschafter und dem persischen Ministerpräsidenten haben sich auch keinerlei Grenzwirtschaften mehr ereignet. Trotzdem hat Persien gewisse Maßnahmen zur Sicherung der Grenzen ergriffen und die in jenem Gebiet stationierten Truppen mit modernen Waffen ausgerüstet.

Judenverhaftungen in Rumänien. Seit kurzem hat in Rumänien eine große Judenverfolgung eingesetzt, die alle jenseits der Grenze, die das Ansehen gestellt haben, nach Israel auszuwandern. Sie werden verhaftet und in Konzentrationslagern verschleppt. Die rumänische Regierung gibt diese Gefangenen nur gegen hohe Kauttionen wieder frei, verlangt jedoch, daß die entsprechenden Beträge in Dollars gezahlt werden.

Der Sternhimmel im September

Die Freunde des Himmelszuges haben im September vor allem zwei Dinge vorzumerken: Die totale Sonnenfinsternis am 12. und die totale Mondfinsternis am 26. des Monats.

Bei der Sonnenfinsternis handelt es sich um eine partielle Finsternis in Asien, und im westlichen Nordamerika, in Alaska, im Stillen Ozean, Beringmeer und Nördlichem Eismeer. In Deutschland ist die Finsternis also nicht zu beobachten.

Die Mondfinsternis nimmt ihren Anfang im Ostteil des Pazifik und ist in den USA sowie in Südamerika, in den arktischen und antarktischen Gebieten, im Atlantik und in Europa, in Afrika und Südwestasien sichtbar. Der Eintritt in den Halbschatten erfolgt um 02 h 20,0 m (MEZ), die Totalität beginnt um 04 h 53,8 m und endet um 05 h 39,6 m.

Das Himmelszelt wird beherrscht von der flimmernden Pracht der Milchstraße. Sie steigt im Südwesten auf, läuft bis zum Zenit nach Süden, zieht östlich des Himmelpols vorbei nach Nordosten und neigt sich zum Horizont. Am hellsten leuchtet die Milchstraße, wo sie (im Südwesten) von den Sternbildern Schütze und Skorpion flankiert wird. Sie umflutet Teile des Schlangenträger und berührt Adler, Leier und Schwan. Hier teilt sie sich. Dann finden wir noch Kepheus, Kassiopeia und Fuhrmann (Nordhorizont) in ihrem Bereich. An neuen Objekten kommen in diesem Monat u. a. Almak in der Andromeda und der Spiralnebel M33 im Dreieck und in der zweiten Monatshälfte die Plejaden hinzu.

Venus ist noch immer Morgenstern, aber ihre Sichtbarkeitsdauer nimmt ab. Jupiter ist ab Sonnenuntergang zu beobachten und verschwindet am Morgenhimmel, während Mars in der ersten Hälfte der Nacht zu sehen ist.

Mondphasen:

Letztes Viertel	4. 9. um 14.53 Uhr
Neumond	12. 9. um 4.29 Uhr
Erstes Viertel	18. 9. um 21.54 Uhr
Vollmond (tot. Finsternis)	26. 9. um 5.21 Uhr

Adenauer konferiert mit den Länderchefs. Am Sonntagvormittag wird Bundeskanzler Dr. Adenauer im Bundeskanzleramt eine Konferenz mit den elf Ministerpräsidenten abhalten. Es wird vermutet, daß dabei das Sicherheitsmemorandum der Bundesregierung erörtert werden wird.

„Achtung, hier spricht Deutschland.“ Vom 15. September an werden die Sender des Bundesgebietes unter dem Motto „Hier spricht Deutschland“ täglich als Gegengewicht gegen die SED-Propaganda aufklärende Gemeinschaftsendungen für ganz Deutschland bringen, die 15 Minuten dauern.

Wetterbericht

Vorübergehend regnerisch

Ein Tief, das heute im Westen vor Island liegt, verlagert sich nach Osten. Das zu ihm gehörende Frontensystem erreicht Westdeutschland morgen. Vorhersage: Meist bedeckt mit häufigen in der Stärke sehr unterschiedlichen Regenfällen. Tagestemperaturen 14 bis 16 Grad. Weitere Aussichten: Wetterbesserung und nur vereinzelt Schauer.

Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver, Kirchstraße 5
Fernruf: Halver 442 - Hauptschriftleitung: K. F. Günther - Lokale Schriftleitung: Werner Bell - Anzeigenleitung: Ernst Höngen, Halver - Postverlagsort: Halver i. Westf. - Erscheint werktäglich.

Ihre Verlobung
geben bekannt:

Hildegard Deckardt
Hugo Niding

Schmidtslepen Halver i. W.
über Schalksmühle
9. September 1950

Ihre Vermählung geben
bekannt:

Karl Friedrich Streppel
Hannelore Streppel
geb. Karthäuser

Halver Schalksmühle
9. September 1950

Ein Radio-Gerät

ist ein technisch höchst entwickeltes u. empfindliches Gerät. Nur der Fachmann mit jahrelanger Schulung, Ausbildung und Erfahrung kann es beurteilen und empfehlen.

Ein Fachgeschäft

ist nur in der Lage, Sie gut und richtig zu beraten. Es bleibt am Platze und steht Ihnen zur Beratung und zum Kundendienst immer zur Verfügung.

Darum:

Ein Radio-Gerät kauft man nur

IM FACHGESCHAFT

Gebr. Turck

HALVER

Seit 1815

Vom Bleistift
bis zur
BÜROEINRICHTUNG
W. Quitmann
Bürobedarfshaus
HAGEN Am Rathaus

Beschlagnahmetreies

leeres Zimmer

mit Kochgelegenheit
von berufstätigem Ehe-
paar sofort gesucht.

Angebote unter Nr. 328 an
Allgemeinen Anzeiger

Junger Ind.-Kaufmann,

an selbst. Arbeiten ge-
wöhnt sucht Stellung in
gesundem Unternehmen,
wo Aufstiegsmöglichkeit
besteht.

Angeb. erb. unter Nr 327 an
Allgemeinen Anzeiger

Teppiche
TEPPICHHAUS
HAGEN
ELBERFELDER-STR.53



Guter Ofen
Guter Herd
spart
gütes Geld

Besichtigen Sie bitte unverbindlich

unsere Ausstellung.

Wir beraten Sie fachmännisch und gut

Joh. Chr. Herdepe Söhne

Telefon 160 • Gegr. 1833

Lieferung frei Haus

Zimmerolen abzugeben

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Allgemeinen Anzeigers

Geschenk-Bücher

für Mittelschüler

Kosmos Naturführer

Dr. Alois Kosch:

Was blüht denn da? DM 8.50
Tabellen zum Bestimmen der Blütenpflanzen

H. Wehrhahn:

Was wächst und blüht in meinem Garten? DM 7.50

Schmeil: Leitfaden der Tierkunde DM 9.60

Schmeil: Pflanzenkunde Band I DM 4.80

Schmeil: Der Mensch DM 4.20

Klien: Duden, Rechtschreibung der deutschen

Sprache und der Fremdwörter

Kosmos-Lexikon DM 10.30

Ausgabe 1950 DM 12.00

Buchhandlung Wilh. Bell jr., Halver

Warta veredelte Peife
pflegt die Haut

Verreist

vom 11. bis einschl. 23. Sept.

Dr. Eversmann

Sohn ordentlicher Eltern als

Lehrling

gesucht.

August Pattberg, Malermeister
Schalksmühle, Flabkamp

Ein neuer FORD

Express-Kastenlieferwagen für jeden Berufszweig

DM 4250.-

kurzfristig lieferbar. Angebot und Vorführung unverbindlich.

Finanzierung bis 18 Monatsraten.

Märk. Automobil-Vertrieb OTTO HANS K. G.

Autor. FORD-Großhändler, Lüdenscheid • Telefon 2756